

gen Besitzer für den Kaufpreis von 30,000 Thlr. angeboten worden. Der Ankauf dieses Grundstücks erscheint um so gerechtfertigter, als der Besitz desselben die Fortbetreibung der Armeeverpflegung in der weiter oben erwähnten Weise möglich macht, die verlangte Kaufsumme sich aber durch die bei der Militärbäckerei infolge eben jener Betreibungsweise der Armeeverpflegung erzielten Ersparnisse schon binnen drei bis vier Jahren decken lassen wird.

Uebrigens würde sich auch die obgedachte Kaufsumme zum größern Theile durch die anderweite Verwendung oder den Verkauf des infolge der neuen Acquisition zu entbehrenden Zwickauer Militärmagazins decken lassen, dessen Zeitwerth nach dem Gebäudewürdungsprotokolle der Stadt Zwickau 16,300 Thlr. beträgt."

Ob überhaupt die Erwerbung eines neuen Magazingebäudes nothwendig sei? diese Frage war von der Deputation zunächst zu erörtern. Dankbar anzuerkennen ist, daß die Staatsregierung durch die theuern Getreidepreise dazu veranlaßt, ein Verfahren eingeführt hat, wodurch die gesammte Armee mit in eigenen Vermahl- und Verbackungsanstalten bereitetem Brode versorgt und dadurch ein jährliches Ersparniß von 8,500 Thlr. für die Staatskasse erzielt wird. In keiner Weise darf diese Einrichtung gestört, muß vielmehr für immer erhalten werden.

Nach Angabe der Motiven sollen eine veränderte Dislocation der Armee, ingleichen die Conjunctionen der Industrie und des Ackerbaues eine Veränderung in der Magazinirung bei der Militärverwaltung unvermeidlich machen, und soll zu diesem Behuf das Zwickauer Militärmagazin für die Zukunft nur zu Aufbewahrung der jetzt vorhandenen Mehlvorräthe, aber nicht mehr für den Einkauf benutzt, dagegen das Militärmagazin in Dresden vergrößert werden.

Der jährliche Betrieb der Dresdner Militärmagazinverwaltung besteht in circa

20,000 Scheffel Korn.

Davon können aufgeschüttet werden

zu Dresden	8,000	Scheffel	Korn	und	4,000	Centner	Mehl,
zu Budissin	4,000	"	"	"	2,000	"	"

Sa 12,000 Scheffel Korn und 6,000 Centner Mehl, oder 16,700 Scheffel Korn, wenn man den Scheffel Korn zu 138 Pfund Mehl rechnet.

Es fehlt demnach Magazinraum zu 3,300 Scheffel Korn und das neu zu erwerbende Militärmagazin soll gerade das Fassungsvermögen für die fehlenden 3,300 Scheffel Korn haben, außerdem aber auch noch 2,000 Scheffel Hafer fassen können.

Die bereits vorhandenen Militärmagazine in Dresden sind nun aber von solchem Umfange, daß man annehmen dürfte, eine nur etwas veränderte Einrichtung in dem Einkaufe des Getreides so wie sonst müßte es möglich machen, mit den hier bereits befindlichen Magazinräumen auszureichen und durchzukommen. Es erfolgt nämlich jetzt der Einkauf des Getreides in der Regel von der Mitte December an bis Februar. Daß sich zu dieser Zeit große Quantitäten Getreide anhäufen, ist erklärlich; allein da von diesem Getreide die ganze Armee versorgt wird, so findet auch ein sehr starker täglicher Abgang statt, es ist daher auch niemals Platz zur Magazinirung des ganzen für die Armee benötigten Bedarfs erforderlich und lassen sich Einrichtungen denken, durch welche der Ueberfüllung der Ma-

gazine in der kurzen Zeit, während welcher der Haupteinkauf erfolgt, vorgebeugt werden könnte. Man rechnet dahin insbesondere die Einrichtung, daß vorübergehend das Getreide etwas höher aufgeschüttet, sowie, daß mit hierländischen Getreideverkäufern der Lieferungscontract zwar bindend abgeschlossen, die Lieferungszeit aber etwas hinausgeschoben wird. Man könnte damit ein größeres Fassungsvermögen herstellen und die Ueberfüllung der Magazine, damit zugleich aber die Beschaffung neuer Magazinräume vermeiden, was um so rathsamer erscheint, als sich der Mangel an Magazinräumen nur auf einige Monate des Jahres reducirt, während die größte übrige Zeit des Jahres hindurch die jetzt vorhandenen Magazinräume nicht nur ausreichen, sondern zu einem Theile wohl sogar leer stehen.

Wenn der königliche Commissar erklärte, daß, dafern man nicht für neue Magazinräume Sorge, dem Kriegsministerium nichts weiter übrig bleibe, als das Getreide anderwärts um theuern Preis erkaufen und dann nach Bedarf nach Dresden in die Magazine wiederum für theures Geld anfahren lassen zu müssen, und wenn in den hierzu gegebenen schriftlichen Erläuterungen bemerkt wird, daß die Staatskasse durch den Ankauf des hier fraglichen Magazingebäudes keine Einbuße erleiden, die Militärverwaltung aber für den Brod- und Fouragefond den Vortheil erlangen würde, die Transportkosten von 3,300 Scheffel Korn und 2,000 Scheffel Hafer zu ersparen, indem letzterer ebenfalls zum Theil aus Bautzen und Freiberg herangezogen werden müsse, welches eine Ersparniß von jährlich 460 Thaler ca. ausmachen dürfte, so wäre die theure Herbeischaffung von anderwärts theuer erkauftem Getreide ebenso bedauerlich als der Verlust von ca. 460 Thalern für die Staatskasse. Sollte sich aber Eines oder das Andere durchaus nicht durch eine etwas veränderte Einrichtung in den Einkäufen oder sonst, sondern nur durch Beschaffung neuer Magazinräume in Dresden vermeiden lassen, so würde die Deputation immer die Herstellung eines ganz neuen an die jetzt bestehenden Magazine anstoßenden, lediglich für die Zwecke der Magazinirung einzurichtenden Gebäudes, der Erwerbung des hier fraglichen Grundstückcomplexes vorziehen, theils der einheitlichen Verwaltung der an einem Orte concentrirten Magazinräume, theils der immerhin größern Kostspieligkeit der Erwerbung des hier fraglichen Gebäudes halber.

Es handelt sich nämlich hier nicht von der bloßen Erwerbung eines Magazinegebäudes, sondern gleichzeitig von der Erwerbung eines zur Zeit vermiethten Hauses, welches der gegenwärtigen Beschaffenheit nach die Hauptsache, und eines Magazinegebäudes, welches nur das Accessorium bildet. Das Hausgrundstück müßte auch fernerhin vermietht werden, um nur auf die Zinsen des Ankaufpreises zu kommen. So lange es aber noch Privatpersonen giebt, welche Häuser zur Vermietlung kaufen oder bauen, so lange scheint der Staat am allerwenigsten geeignet, Hausgrundstücke zu erwerben, welche rein durch Vermietlungen sich verzinsen sollten. Denn es ist an sich in Dresden in der Regel noch kein besonders rentables Geschäft, Häuser lediglich zur Vermietlung zu bauen oder zu kaufen; der Staat aber würde damit umfoweniger prosperiren, als die Unterhaltungskosten eines nicht mehr neuen Gebäudes immerwährenden durch die Verwaltung des Staates noch vermehrten Aufwand erfordern und den Miethzins zum Theil wieder absorbiren würden. Hierzu kommt, daß der Kaufpreis von 30,000 Tha-